



005

003

009

014

054

104

504

Ende

Anfang

unbillig ist, einzelne von rohen Gesellen verübte Gräueltaten einer ganzen Nation in die Schuhe zu schieben, und die Sympathie gegen eine so lange und so tief gebrückte Nation wegzuworfen oder sie sogar umzuwandeln in tödtlichen Haß.

Freudig war noch vor wenigen Wochen jedes deutsche Herz bewegt bei dem großen Gedanken, daß die Völker des Erdballs nach ihren Nationalitäten als große Familien zusammenzutreten und unter sich Bündnisse schließen werden nach den ewigen Gesetzen der gegenseitigen Achtung und Liebe. Man sprach mit Entzücken von Einer Nation, Einem Deutschland, Einem Polen! Wenige Wochen reichten hin, den in der kindlichen Freude des Herzens da und dort übersprudelnden Enthusiasmus zu bannen. Eine Partei that sich wieder hervor, welche dem schlafenden Volke das Gift der Eifersucht in's Ohr träufelte, als es sich nach der Aufregung niedergelegt hatte, um sich zu neuen großen Thaten zu stärken. Diese Partei ist es, welche dasselbe Prinzip, was uns für Schleswig-Holstein zu einem Krieg mit Dänemark begeisterte, in dem Krieg mit Polen verleugnet und den deutschen Bund zu veranlassen strebt, den slavischen Völkern ebenfalls den Krieg zu erklären. Angesichts dieser Verwicklungen im Osten und Süden, mit Dänemark, Schweden, Polen, Böhmen, Ungarn, Italien, zieht unser kriegslustiger Nachbar im Westen seine Heere näher und näher an unsere Grenzen heran, um bei einer günstigen Gelegenheit eine alte große Scharte auszuwegen. Angesichts aller dieser Verhältnisse fährt jene Partei in Deutschland fort, den Weg der Gewalt statt den der Ueberzeugungen in dem großen Prinzipienkampfe der Gegenwart zu empfehlen. Mit dem Schwerdte, wie die nach Böhmen gesandten Vermittler des fünfziger-Ausschusses zu Prag öffentlich drohten, sollen die slavischen Völker des deutschen Bundes gezwungen werden, sich der erst werdenden Einheit Deutschlands anzuschließen. Ohne die Form dieser Einheit auch nur entfernt bezeichnen zu können, will man die Gesetze zum Bunde zwingen, sie mit andern deutschen Völkern unter einen Hut bringen, der noch nicht einmal da ist!

Wenn es jener Partei, die sich fast aller Organe der Presse bemächtigt hat, gelinnet, Deutschland in einem Gemahl mit drei oder vier Nationen um uns her zu verwickeln, und die Kraft, welche schleunigst zur Hebung des materiellen Wohlstandes verwendet werden sollte, vollends zu vergeuden, so mag sie sich darauf gefaßt halten, mit dem Geiste der furchtbaren Anarchie im Innern zugleich in einen Kampf auf Leben und Tod zu gerathen. Wir warnen auf das Eindringlichste vor dem Kampfe gegen Ueberzeugungen mit dem Mittel der Gewalt und sprechen gegen ein System des Angriffs fremder Nationalitäten eine feierliche Verwahrung aus. Nachstehend geben wir einen, dem Deutschen Zuschauer entnommenen Auszug, die Zustände in Polen betreffend, als Material zu künftiger gerechter Beurtheilung der vorrigen Ereignisse.

Aufruf zur Gerechtigkeit gegen Polen.

Deutsche Brüder! Es ist die Zeit gekommen, in welcher die europäische Gerechtigkeit wieder hergestellt wird. Die eine Schaar ihrer Waage hielten bisher die Scepter und diplomatischen Tyrannentenen des Absolutismus festrecht zu Boden, während die andern mit den Völkergeschichten ein Spiel der Laune, hilflos in Lüften schwebte. Die Windrose der Geschichte hat sich gedreht, und die Stunde ist da, wo ein Volk nach dem andern zu seinen Geschicken auch seinen gereiften Willen mit in die Waage legt, dieser wird schwerer wiegen, als das alte Schwert des Brennus. Es ist die Zeit gekommen wo die Verträge der Natur und Wahrheit die alten Verträge der Kabinette vernichten: denn ihr Geist war der Geist der Lüge und des Verraths, und ihre Schrift wurde mit Metternich'scher Dinte, mit dem Herzblut der Völker geschrieben. Noch aber ist wenig geschehen, denn noch besteht als Uebersieferung das System dieser Verträge; es ist dasselbe System, welches jetzt durch indifferente Verzögerung die Jugendblüthe Schleswig-Holstein nutzlos und schmachvoll dem Tode preisgab, dasselbe System, welches jetzt durch Unklarheit und Zweideutigkeit der Maßregeln im Osten das Glück und den Frieden der polnischen Provinzen untergräbt. Diese politische Erbsünde Europa's, dieses traditionelle System, welche selbst unsere neuen deutschen Ministerien

gegen ihren Willen anzusteden droht, muß von Fürsten und Völkern vernichtet werden, damit aus der Asche dieser verführten Kabinetsacten der Phönix der freien That emporsiege, einer That, die im Augenblick ihrer Nothwendigkeit, eine gebarnichte Minerva, aus dem Haupte des Völkervillens springt! Laßt uns einstimmig darnach wirken, daß wir diese That empfangen, einen körnigen Inhalt für den leblosen Buchstaben, ein lebendiges Handeln für die todte Form! Wir fangen an, eine Nationalität zu werden, laßt uns das Nationalgefühl anderer Völker respectiren! Welcher Schmach schmückte den Deutschen, wenn ihm der der Gerechtigkeit fehlte! Wer aber einen Blick in die nachfolgenden Trauersacta that, wird finden, daß diese Gerechtigkeit nicht von allen Deutschen gegen Polen aufrecht erhalten wird. Es ist Deutschlands Pflicht, die polnische Nation wieder in diejenigen Rechte einzusetzen, welche ihr durch die Geschichte von der Natur heilig verbrieft sind. Freiheit und Selbstständigkeit heißt das Urecht, auf das jedes Volk eine Anwartschaft von der Gottheit empfing. Mit unserer Gütigkeit ist Polen der Willkürherrschaft Athens, dem Erbfeind der europäischen Civilisation, unterworfen. Ja noch mehr, wir haben uns selbst in dieses Land getheilt. Ich sage wir, denn was die Kabinette thaten, hat Deutschland geth, da es zum Selbstbewußtsein gekommen ist, anzuerkennen oder zu vernichten. Wir werden die Polen entweder zu Brüdern oder zu Feinden haben, und wehe Deutschland, wenn es durch gewissenloses Jögern ein zerretretenes Volk zwingt, sich allein auf seinen alten Muth, sein Schwert und seine Verzweiflung zu verlassen, ohne an die Gerechtigkeit Deutschlands glauben zu können.

Als der König von Preußen Posens Reorganisation gestattete, war dies Decret umfassend und allgemein gestellt. Was Wunder, daß das Großherzogthum einen umfassenden Gebrauch davon machte. Was Wunder, daß ein Volk, welches unfrei war, nicht in allen seinen Theilen dem Fortschritt der Zeit folgte und nach Lösung der langjährigen Fesseln in der Freude oder im Mißverständnis selbst zu Ercessen ausschweif! Die Reaction hat es verschuldet, die Freiheit und der Nation das mögen die nachfolgenden Berichte beweisen. Daß es Preußen um die Selbstständigkeit Posens jetzt noch nicht Ernst ist, hat sich schmerzlich zum Nachtheil der Ehre Deutschlands entschieden; Preußens Verfahren ist Halbheit! Es veräuerte, die polnischen und deutschen Interessen der Bevölkerung von Anfang an zu scheiden und zu ordnen. Den gerechten, thätigen Nationalbewegungen des polnischen Comites trat es eine strenge Beschränkung entgegen, denn man sucht einem enttäuschten Volke die schöne Hoffnung seiner Freiheit zu verlagern, mit dem Aetenraub der Diplomatie zu begraben und droht ihre edelsten Ideen, Ideen, die von ganz Deutschland getragen werden, mit Bajonetten zu durchbohren. Das preussische Decret war noch im alten System. — Unsere deutschen Brüder in Polen häufen eine Schmach auf Deutschland. Ihr Bildungszustand mag sie in der Masse entschuldigen, aber ihre Enkel können kaum wieder gut machen, was sie an der Geschichte und an einem Nachbarvolke verschulden. Die alten verrotteten Ideen der Reaction und des bureaukratischen Halbunkels haben in dieser stochpreussischen Bevölkerung. Es sind dieselben Kimmertier, welche die freisinnigen Beschlüsse des Königs von Preußen für ungültig erklären und denen jetzt alle Nachrichten Schuld geben, daß sie, um der Dummheit, um fetter Fährten oder um der legitimen Ordnung der Dinge willen durch Verleumdungen den Bauer gegen den Gehilbten aufbehen, das alte Märchen „Polenhaß“ predigen und angefeuert von russischen Emisären, statt der Freiheit, die sie selber nicht begreifen, in Polen den Terrorismus gegen die Polen verbreiten.

Es ist Zeit, daß diesen fanatischen Verirrungen des Rückschritts der Geist des Fortschritts entgegenrette, der in Deutschland den Sieg hat.

Unser Volk, unser Vorparlament, hat sich längst für die Wiedergeburt Polens ausgesprochen. Jetzt ist es an uns, bis zum nächsten Volksparlament die Frage Polens vorzubereiten, um ein Volk zu sichern, dessen Vertrauen auf uns gerichtet ist, dessen Hilferuf jedes Menschenherz verumdet, und dessen Blut auch durch unsere Schuld in dem Zustande der Gefeszlosigkeit dahin fließt. (Fortsetzung folgt.)